

„Familienforschung in Lippetal“

Siebenjähriger Krieg wirkt lange nach

Lippetal-Lippborg (gl). Mit der Geschichte der Schlacht bei Vellinghausen greift der Arbeitskreis „Familienforschung in Lippetal“ ein spannendes Kapitel der Heimatgeschichte auf. Karl-Heinz Kühne aus Vellinghausen-Eilmsen wird am Montag, 22. April, ab 19 Uhr im Pfarrheim Lippborg von seiner Forschung über diese letzte und blutigste Schlacht des Siebenjährigen Krieges auf westfälischem Boden berichten, die vor rund 250 Jahren Mitte Juli 1761 in der Nähe der Gemeinde Lippetal stattgefunden hat.

Die dramatischen Auswirkungen des Krieges und besonders dieser Schlacht auf die gesamte Region hat sich tief in die Erinnerung der damaligen Zeitgenossen eingegraben, da die Bevölkerung schwer zu leiden hatte durch Einquartierungen, Kriegsabgaben, Spann- und Hilfsdienste sowie

durch Einbußen an Ernteerträgen, heißt es in einer Pressemitteilung. Das damalige Kriegsgeschehen selbst wird von Historikern auch als Weltkrieg des 18. Jahrhunderts angesehen, da es bis in die damaligen überseeischen Kolonien reichte. Es ist in umfangreicher Literatur über die Schlachten des Siebenjährigen Krieges in militärtaktischer Sicht festgehalten.

Die Auswirkungen auf die Bevölkerung lassen sich eher in den zeitnah verfassten Niederschriften in den Ortschroniken nachlesen.

Darin wird immer wieder betont, wie bedrückend dieser Krieg erlebt wurde und wie schlimm die Auswirkungen auf die Familien waren, unter denen sicher auch Vorfahren der heutigen Bewohner von Lippetal und seiner Umgebung zu suchen sind.